



Im Theaterworkshop ergründen die Jugendlichen, wie aus Begegnungen Konflikte entstehen können.

Bild ZVG

Gemeinsam gegen Rassismus

Erfahrungen mit Gewalt und Rassismus in einem Kulturprojekt umzusetzen ist das Ziel des Projektes «Patchworkers – Power miteinander statt Gewalt gegeneinander».

VON JUDITH KLINGENBERG

«Warum können wir einander nicht akzeptieren und respektieren?», notiert ein Flüchtling aus dem Iran. Er ist einer der rund 25 Jugendlichen, die am Dienstagabend im «Chäller» an einer Infoveranstaltung zum Thema Gewalt und Rassismus teilnahmen. «Das Thema interessiert mich, weil ich schwarz bin», lautet der Kommentar eines Jugendlichen aus Brasilien. Und der eines Deutschschweizers: «Weil ich es selbst erlebe.» Die ausgefüllten und am Ende der Veranstaltung aufgehängten Fragebogen der Teilnehmer bezeugen nicht nur ihr Interesse am Thema, sondern auch ihren Willen, sich aktiv damit auseinanderzusetzen und etwas zu bewirken. Genau dies ist das Ziel des

Projektes «Patchworkers – Power miteinander statt Gewalt gegeneinander». Das von der Abteilung Quartier und Jugend Stadt Schaffhausen, von info-link.ch – Kinder- und Jugendförderung Schweiz, und vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH Schaffhausen lancierte Projekt versteht sich als Antwort auf die Jugendgewalt, der häufig rassistische Motive zu Grunde liegen. Finanziell wird es von Bund, Kanton und Stadt Schaffhausen unterstützt.

Positive Kräfte mobilisieren

«Wir möchten den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich positiv darzustellen», sagt Markus Plüss, Geschäftsleiter SAH Schaffhausen. Schweizer und ausländische Jugendliche sollen ihre Erfahrungen mit Gewalt und Rassismus gemeinsam in einem Kulturprojekt umsetzen, zum Beispiel als Theaterstück, Comicband oder Musik-CD. Damit sie sich ein Bild von möglichen Engagements machen können, werden ihnen an der Infoveranstaltung Projekte präsentiert, die andernorts bereits durchgeführt wurden. Zudem können sie an Workshops ihre Präferenzen testen. Für den leidenschaftlichen Rapper Cyrille Huber aus Schaffhausen keine Frage:

Als ein Jugendlicher aus Tibet im Musikworkshop nicht versteht, was mit Sprechgesang gemeint ist, gibt Huber alias C-Real spontan eine Kostprobe. «Ich habe nicht nur Schweizer, sondern auch Albaner und Afrikaner als Freunde», begründet der Polymechaniker seine Teilnahme. Zudem erlebe er Rassismus am eigenen Leib: «Ich finde es diskriminierend, wenn man mir vorwirft, mein Outfit entspreche nicht der Hiphop-Szene.»

Weitere Teilnehmer willkommen

Erfahrungen mit Vorurteilen, Ausgrenzung, verbaler und körperlicher Gewalt kommen in allen Workshops zur Sprache. «Ich werde rassistisch behandelt und als Jugo beschimpft, obwohl ich mich anpasse», klagt der 19-jährige Arment Veli aus Neuhausen. Auch er verarbeitet seine Erfahrungen als Rapper und würde die Produktion einer CD begrüßen. Welche Projekte schliesslich gemeinsam umgesetzt werden, soll bis zur Vernissage einer Comicausstellung zum Thema Gewalt im Konventhaus (15. Mai, 17 Uhr) feststehen. Dort sind auch weitere Jugendliche willkommen, die beim Patchworker-Projekt mitmachen möchten.